



# „grüne heyde“ norderstedt perspektivenwerkstatt

ergebnisfaltblatt 17. november 2015



## rahmenplanung für ein nachhaltiges quartier

Mehr als 120 BürgerInnen, Grundbesitzer, Experten und andere Interessierte sind am 13. und 14. November 2015 in der Grundschule Harksheide-Nord zusammengekommen, um ihre Ideen und Vorschläge für die Gestaltung eines neuen Stadtquartiers zwischen Mühlenweg und Harckesheyde einzubringen. Die Stadt Norderstedt war mit den Bereichen Stadt-, Verkehrs- und Grünplanung sowie dem Amt Nachhaltiges Norderstedt breit vertreten. Neben Vorträgen über innovative Wohnungsbauprojekte andernorts und einer informativen Ausstellung nutzten die TeilnehmerInnen eine Ortsbegehung, Arbeitsgruppen und Planungstische, um ihre Anliegen zu formulieren sowie Ideen für das Planungsgebiet zu erarbeiten.

Die Perspektivenwerkstatt wird in Norderstedt erstmals als integratives Verfahren eingesetzt, um unter Leitung des externen Planerteams von VON ZADOW INTERNATIONAL zum frühest möglichen Zeitpunkt Ansprüche und Bedenken aus möglichst vielen Gesichtspunkten zu kommunizieren und in die Bearbeitung der Planungsaufgabe einzuspeisen.

Die diskutierten Themen umfassten Fragen zu einer geeigneten Wohnbebauung, Grünräumen und Wege-verbindingen, Nutzungs- und sozialer Mischung, neuer Mobilität und Verkehrsvermeidung, nachhaltigen Lebensformen bis hin zum Urban Gardening. Insbesondere wurde angemahnt, dass es zwischen dem neu geplanten Gebiet und den bestehenden Quartieren Harkshörn im Norden, B 202 im Süden und dem Einfamilienhausbereich im Westen zu einer integrierten, guten und vielfältigen Nachbarschaft kommen soll, und dafür entsprechende Angebote zu schaffen sind, z.B. Kita, Serviceangebote, Busverbindung, Mobilitätsversorgung ...

## hintergrund

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnungen in Norderstedt wird das Vorhaben von der Stadt seit 2012 unter dem Titel „Wohnbauflächen Mühlenweg - Harckesheyde“ entwickelt. In diesem Quartier soll ein für Norderstedt neuer Nachhaltigkeitsstandard verwirklicht werden. Das Team VON ZADOW INTERNATIONAL wurde mit der Durchführung der Perspektivenwerkstatt beauftragt. Eine Besonderheit dieses Verfahrens besteht darin, dass unmittelbar nach dem öffentlichen Diskurs die städtebaulichen Ideen und Vorschläge zu einem mehrschichtigen Rahmenplankonzept verdichtet werden.

## wie geht es weiter?

Die Ergebnisse der Perspektivenwerkstatt werden als „Illustrative Rahmenplanung“ noch im November 2015 in den politischen Gremien vorgestellt und im Internet für alle Interessierten zum Download bereitgestellt. Die Fachämter prüfen die Inhalte bis Februar 2016. Das Planerteam steht begleitend bereit, einzelne Aspekte fachlich weiter zu vertiefen und bei Bedarf fortzuschreiben. Am 27. Februar 2016 lädt die Stadt zum nächsten öffentlichen „bürgerforum grüne heyde“ ein, um das transparente Planungsverfahren fortzusetzen und über den aktuellen Stand zu berichten. Weitere Informationen: [www.grueneheyde-norderstedt.de](http://www.grueneheyde-norderstedt.de)

**„Wir wollen mit diesem Verfahren ein neues Kapitel der Bürgerbeteiligung und Planungsqualität aufschlagen!“**  
Planungsdezernent Thomas Bosse



# illustrativer rahmenplan "grüne heyde"



© VZI und Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

## freiraum und landschaft

- 1 Urbaner Park mit Knicks als Freizeitwiese sowie Spiel- und Sportbereichen
- 2 Café am Park
- 3 Grünspace mit natürlichen Wasserpfaden und urbanem Gewässer an der Eichenallee
- 4 Landschaftsbereich mit Schilfpoldern zur Grauwasseraufbereitung
- 5 Nachbarschaftsgärten
- 6 Anbindung Stadtpark und Landschaft mit Themenradweg
- 7 Picknick im Obsthain
- 8 **heyde-wiesen** mit Rundweg und Beobachtungskanzeln
- 9 Retentionsbereich

## mobilität und versorgung

- 10 Verlegte Buslinie 494 durch das Quartier und den Mühlenweg
- 11 Kleinteilige Nahversorgung, Dienstleistungen und „Extra-Care“-Seniorenwohnen
- 12 Kita
- 13 Radrouten durch das Quartier und die **heyde-wiesen**
- 14 Mobilitätsstation mit Carsharing, nextbike, Fahrradwerkstatt und Ladesäulen
- 15 Quartiersgaragen zur Bündelung der Stellplatzbedarfe
- 16 Umgestaltung des Mühlenwegs als Fahrradstraße mit Durchfahrtsperre

## bebauung und nachbarschaft

- 17 Generationenwohnen und Gemeinschaftshaus für Jugend und Familie in den **heyde-höfen**
- 18 Gemeinsames Gärtnern in der **sonnen-heyde**
- 19 Individuelles Wohnen in der **mühlen-heyde**
- 20 Holzarchitektur, gesundes Wohnen und Grauwasser-Recycling an der **norder-heyde**
- 21 **wilde-heyde** als Experimentierfeld für nachhaltiges Bauen
- 22 **heyde-zentrum** - Leben und Arbeiten am Stadtplatz im Quartier der kurzen Wege
- 23 Plusenergiesiedlung an der **heyde-wiese**

## nachhaltigkeit

- 24 Energiezentrale mit Gas BHKW und Schwarzwasseraufbereitung, z.B. Terra Preta
- 25 Semizentrale Eisspeicher und dezentrale Wärmepumpen
- 26 Plusenergiecluster
- 27 Solare Architektur
- 28 Offene Regenwasserkanäle an Wegen



# visualisierung

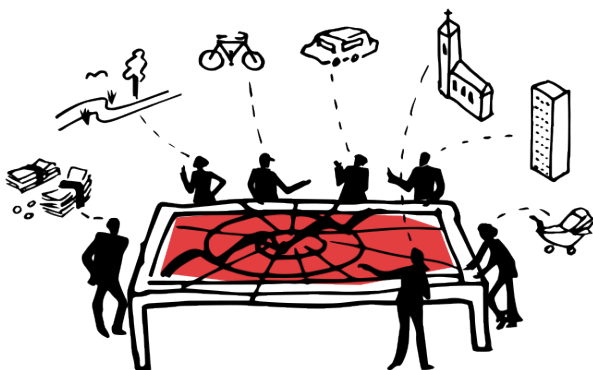


heyde-zentrum - Quartier der kurzen Wege



nachhaltiges mobilitätskonzept harcesstieg

© VZI und Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr



Die Perspektivenwerkstatt wurde durch das Team VON ZADOW INTERNATIONAL im Auftrag der Stadt Norderstedt veranstaltet. Weitere Informationen über Frau Kroker, Fachbereich Stadtplanung, Tel 040 53595 207 sowie unter

[www.grüneheyde-norderstedt.de](http://www.grüneheyde-norderstedt.de)

# grüne heyde norderstedt

## zentrale themen



### planungsgrundsatz

Die Stadt Norderstedt benötigt dringend weitere Siedlungsflächen und hält das Gelände zwischen Harckesheyde und Mühlenweg für geeignet, um ein nachhaltiges Wohnquartier zu schaffen und so der steigenden Nachfrage nach Wohnraum gerecht zu werden. Besorgte AnwohnerInnen kritisieren den dadurch möglichen Verlust grüner Erholungsflächen. Überwiegend wird jedoch eine Bebauung als innerstädtische Lückenschließung im Siedlungsgebiet akzeptiert, insbesondere weil für dieses Gebiet ein für Norderstedt noch nicht da gewesener Nachhaltigkeitsstandard erzielt werden soll.

*„Wenn dieses Gelände schon bebaut werden soll, dann muss es besonders schonend und nachhaltig geschehen.“*

### beteiligung und umsetzung

Ideen und Anregungen zur Gestaltung des Quartiers und einer an Nachhaltigkeit orientierten Bebauung wurden im Rahmen der Perspektivenwerkstatt gesammelt und sollen als Grundlage für die Entwicklung des Rahmenplanes berücksichtigt werden. Aufgrund der vielen verschiedenen Privatgrundstücke sind die Durchsetzungsmöglichkeiten der Stadtplanung begrenzt. Für den Erfolg braucht die Vision „grüne heyde“ eine große Ausstrahlungskraft, eine stabile Satzung und eine Absicherung der Umsetzungsqualitäten. Die Perspektivenwerkstatt wurde von den TeilnehmerInnen daher als guter Einstieg in dieses Projekt begrüßt, um von Beginn an Anforderungen und Bedenken im Planungsprozess sichtbar zu machen. Eine Weiterführung des Dialoges und eine enge Zusammenarbeit aller Akteure hinsichtlich der weiteren Quartiersentwicklung zwischen Mühlenweg und Harckesheyde ist wünschenswert.

*„Um ein nachhaltiges Siedlungsgebiet zu schaffen muss auch integriert gedacht und geplant werden.“*

### integration benachbarter quartiere

Im Rahmen der Perspektivenwerkstatt wurde eine straßenübergreifende Anbindung an die vorhandenen, meist gut funktionierenden Bestandssiedlungen gewünscht. So kann die Identifikation mit der Umgebung gefördert werden und dennoch das neue Gebiet einen eigenen, unverwechselbaren Charakter erhalten. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere die Bauhöhe des neuen Quartiers thematisiert. Einige der TeilnehmerInnen regten an, die Höhe der Neubauten an den angrenzenden Gebieten zu orientieren. Zudem können zusätzliche Angebote im neuen Gebiet helfen, die Nachbarschaften der unterschiedlichen Quartiere stärker zu vernetzen.

*„Das neue Gebiet soll kein Fremdkörper sein für Norderstedt. Die Gebiete Alt-Neu müssen ineinander übergehen.“*

### nachhaltigkeit im quartier

Die TeilnehmerInnen begrüßen die Absicht der Stadt Norderstedt, im neuen Quartier in besonderer Weise Elemente der Nachhaltigkeit zu realisieren, vor allem für die Bereiche Bau, Energie, Mobilität, Natur und Soziales. Diese sind schon im Planungsstadium einzuarbeiten und in der Gebietsatzung fest zu verankern, wie z.B. Netzwerke und Strukturen für Energie, Wasser, grüne Infrastruktur, Anforderungen an Baustoffe sowie bauliche Vorkehrungen zur Bevorzugung von nicht motorisiertem Verkehr. Es soll der soziale Zusammenhalt, die Gesundheit und Lebensqualität im künftigen Quartier gefördert werden und besonders künftige BewohnerInnen anziehen, die an diesem Ort nachhaltige Lebensstile an ihrem Wohnort ausleben möchten.

*„In Norderstedt kann ein bundesweit beachtetes Pilotprojekt entstehen, in dem Nachhaltigkeit erlebbar wird!“*

## landschaft und grüne infrastruktur

Die strukturgebenden Elemente des bisher vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Gebietes sollen soweit wie möglich erhalten bleiben, insbesondere zählen dazu das wertvolle Knick-Netz, Grünwegeverbindungen sowie Blickachsen. Der östliche Bereich des Gebietes soll weitestgehend un bebaut bleiben und als Ausgleichsfläche und Rückzugsort für die dort vorhandene Tierwelt erhalten werden. Schön wäre es, Streuobstwiesen als Teil des öffentlichen Grüns zu integrieren. Es wird eine Wegeverbindung zum nahegelegenen Stadtpark gewünscht. Das verbleibende Areal soll durch intelligente Kompaktheit und höhere Wohnungsdichte in Teilbereichen einen hohen Anteil unversiegelter, offener Grünflächen ermöglichen. Zudem würden neue Wasser-Elemente in Form eines Teiches, Sees oder anderer erlebbarer Gewässer begrüßt, weil sie die Attraktivität der Außenbereiche steigern.

*„Es gibt ein Kiebitz-Pärchen dort. Die Ausgleichsflächen sind enorm wichtig als Rückzug für Tiere.“*

## soziale Mischung und infrastruktur

Das neue Quartier soll ein lebenswerter Wohnort und Lebensmittelpunkt für unterschiedliche Altersgruppen und Menschen mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen werden. Mit einer großen Bandbreite von Wohnungsangeboten, vom Einfamilienhaus bis zu geförderten Geschossbauten mit bezahlbaren Sozialwohnungen, mit seniorengerechtem Wohnen und Wohnraum für Familien mit Kindern, soll ein stabiles, sozial funktionierendes Quartier mit gemischter Bewohnerstruktur und einer hohen Lebensqualität entstehen. In diesem Quartier sollten soziale Infrastruktur und Begegnungsorte, z.B. eine neue Kita, Spielplätze, ein Quartierszentrum mit gastronomischem Angebot, Nahversorgung oder ein Kulturzentrum, ein Hospiz und viele unterschiedliche, bunte Projekte Platz finden, um Attraktivität und Sicherheit für alle Altersgruppen, vor allem Kinder, Jugendliche und Ältere zu bieten. Voraussetzung für diesen Nutzungsmix ist, dass hierfür Betreiber gefunden werden.

*„In anderen Quartieren gibt es Treffpunkte, wo man sich gemütlich zusammensetzen kann. Das brauchen wir hier auch!“*



## mobilität

Das auf Nachhaltigkeit zielende Profil des neuen Quartiers soll BewohnerInnen ansprechen, die ein Leben mit innovativen Mobilitätskonzepten befürworten und aus diesem Grunde in der „grünen heyde“ siedeln wollen. Hierzu sind Angebote wie Car-Sharing, eine gute, abseits der Straßen geführte Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr, ebenerdige Fahrradabstellanlagen, Fahrradverleihsysteme, Quartiersgaragen und autoarmes Wohnen wichtige Elemente. Das Gebiet soll frühzeitig durch Buslinien gut erschlossen werden. So soll die durch das neue Baugebiet steigende Verkehrs- und Lärmbelastung eingegrenzt werden. Der Vorschlag, den Mühlenweg zu einer Fahrradstraße zu entwickeln und zu diesem Zweck für den Durchgangsverkehr baulich zu unterbrechen, findet viele BefürworterInnen, die unter dieser Voraussetzung eine Erschließungsfunktion der neuen nördlichen Wohngebiete akzeptieren würden. Für die Harckesheyde wurde Tempo 30 vorgeschlagen, sichere Überquerungsmöglichkeiten gewünscht und eine Verbesserung des Lärmschutzes angemahnt, der auch für neue Wohnungen zu berücksichtigen ist.

*„Man könnte mit kleinen und preiswerten Maßnahmen „den Schuss“ aus dem Mühlenweg sofort rausnehmen.“*

## energie, wasser und baumaterialien

Im Bereich der Wasser- und Energieversorgung soll das neue Quartier dem Ziel der Nachhaltigkeit möglichst voll entsprechen. Die Energieversorgung soll überwiegend durch erneuerbare Energien erreicht werden, wobei das ein Solarquartier in besonderer Weise zeigen kann. Bei der Konzeption der Gebäude sind maximale Energiestandards anzustreben und ökologische Baumaterialien zu bevorzugen, um einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen zu fördern. Das nachhaltige Quartier „grüne heyde“ bietet die Gelegenheit zur Errichtung blauer Infrastruktursysteme, z.B. zur Sammlung und zum Recycling von Grau- und Schwarzwasser.

*„Die Stadt sollte sich im Bereich erneuerbarer Energie stärker bewegen!“*

